

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 37

Artikel: Mexikanisches
Autor: Thomas, Manfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

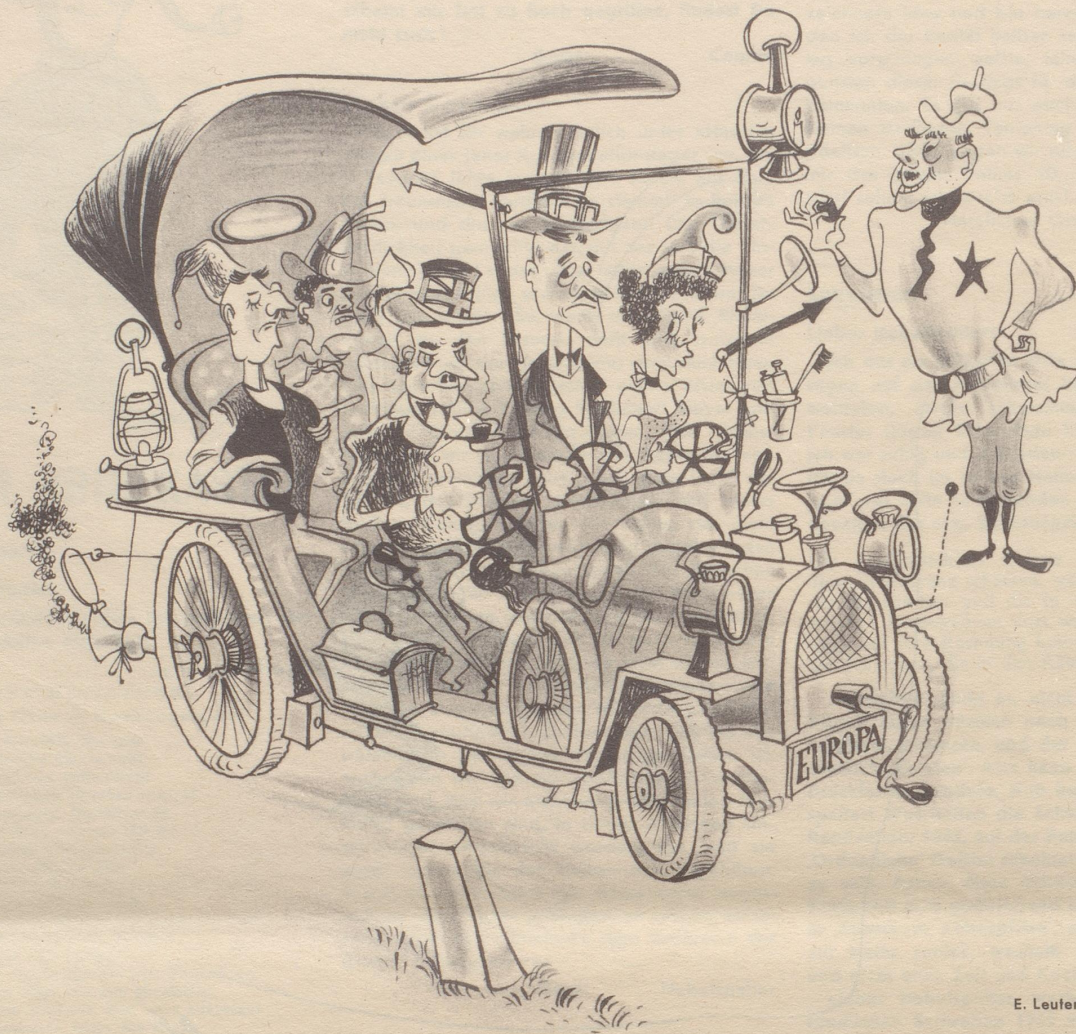
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



E. Leutenegger

Dr Wage isch afe alte, aber geng no heimelig u wenn me sich chönnt über
d Fahrrechtig einige loufti är no ganz guet

Mexikanisches

Die Nacht war stockdunkel. Es goß. Aus allen Wolken.

Ein Mann, mit tief in die Stirn gedrücktem Sombrero, blieb stehen.

«Señor, wie spät?» fragte der Mann.

«Un momento», sagte der Herr, kramte die Uhr aus der Tasche und schritt zum Kandelaber, wo Licht spärlich aufs Pflaster schien. Von seinem breitkrepigen Hut troff Wasser.

Das war das letzte, was der Herr sah.

Als er den Hut von seinen Augen zog, war die Uhr weg. Und der Mann, der nach der Zeit gefragt hatte, verschwunden.

Das wäre nichts Besonderes. So etwas kommt alle Tage vor. Wenigstens in Mexiko.

Aber der Herr, dem die Uhr abgenommen wurde, war ausgerechnet der Sheriff. Das war immerhin peinlich. Zudem war die Uhr des Sheriffs eine Dienstuhr.

«Carambal»

Der Sheriff war außer sich. Als er wieder zu sich kam, schritt er in die ‚Brasil-Bar‘. Der Sheriff kippte ein Glas nach dem andern. Das beste, was er tun konnte. Denn zum nächsten Tag war der Präsident angemeldet. Was würde der Präsident sagen, wenn er erführe, daß —

Und gar seine Frau erst?

Als der Sheriff, gegen Mitternacht, nach Hause kam, schlich er in sein Arbeitszimmer. Setzte sich an den Schreib-

tisch. Stützte den Kopf in die Hände und stutzte. Vor ihm lag die Uhr. Seine Uhr. Darunter ein Zettel. Der Sheriff las:

«Señor! Zweifeln Sie noch an meinem Mut? Ich habe Ihnen auf offener Straße Ihre Dienstuhr entwendet und sie Ihnen über Ihren Balkon in Ihr Zimmer zurückgebracht. Stellen Sie mich nun als Polizist ein? Mario Salvador Lopez.»

Der Sheriff überlegte.

Männer, wie Lopez, waren zu gebrauchen.

Aber zuerst mußte er brummen. Hinter Schloß und Riegel. Wegen groben Unfugs, Beamtenbeleidigung und so weiter.

Dann stellte er ihn ein.

Denn auch in Mexiko kommt eins nach dem andern.

Manfred Thomas